



ILEK SAARPRIMSBOGEN

INTEGRIERTES LÄNDLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE REGION SAARPRIMSBOGEN

STAND: 21. APRIL 2008
BEARBEITET IM AUFTRAG DER



GEMEINDE BECKINGEN



STADT DILLINGEN



KREISSTADT MERZIG



GEMEINDE NALBACH



GEMEINDE SCHMELZ

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



MINISTERIUM FÜR
UMWELT DES SAARLANDES

VERANTWORTLICHER PROJEKTLEITER:
DIPL.-ING. HUGO KERN, RAUM- UND UMWELTPLANER
PROJEKTMITARBEIT:
DIPL.-ING. KATRIN HIMMEL, RAUM- UND UMWELTPLANERIN
NICOLE STAHL, SATZ UND LAYOUT

KIRCHENSTR. 12, 66557 ILLINGEN, TEL. 06825-404936
WWW.KERNPLAN.DE · INFO@KERNPLAN.DE

© **KERN** *PLAN*
GESELLSCHAFT FÜR STÄDTEBAU UND KOMMUNIKATION mbH

INHALT:

VORWORT	7
AUSGANGSLAGE	9
Planungsanlass in der Region	9
Was ist ein ILEK?	9
Zielsetzungen des ILEK	9
Finanzielle Aspekte und Förderung	10
Strategische Grundüberlegung und Beteiligungsprozess	10
Die Region SaarPrimsBogen - Abgrenzung	12
ALLGEMEINE STRUKTURDATEN	23
Planungen mit Bezug zur Region	23
Versorgungs- und Verkehrsinfrastruktur	25
Wirtschaft und Arbeit	26
Landwirtschaft	28
Natur und Landschaft	31
Bildung	33
SCHLÜSSELTHEMEN	35
Schlüsselthema Tourismus	36
Schlüsselthema Menschen in der Region	36
Schlüsselthema Klima/Energie	36
SCHLÜSSELTHEMA TOURISMUS	37
Rahmenbedingungen	37
Allgemeine Trends im touristischen Bereich	38
Stärken und Potenziale	43
Schwächen	43
Entwicklungsziele Tourismus	44
SCHLÜSSELTHEMA MENSCHEN IN DER REGION	48
Demografischer Wandel	48
Geschichte und Siedlungsspuren	54
Bodenschätze	55

Leben am und mit dem Fluss	56
Stärken und Potenziale	57
Schwächen	57
Entwicklungsziele „Menschen in der Region“	57
SCHLÜSSELTHEMA KLIMA/ENERGIE	60
Stärken und Potenziale	60
Schwächen und Herausforderungen	63
Entwicklungsziele im Bereich „Energie/Klima“	64
BÜRGERBETEILIGUNG	65
Zukunftstage	66
Ideenwettbewerb	67
Eingereichte Beiträge Ideenwettbewerb	68
ENTWICKLUNGSKONZEPT (INHALT SIEHE DORT)	71

VORWORT

Anfang 2007 haben die Kommunen Beckingen, Dillingen, Merzig, Nalbach und Schmelz den Beschluss gefasst, ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) für die **Region „SaarPrimsBogen“** aufzustellen.

Bei einem ILEK handelt es sich um eine **gemeindeübergreifende Gesamtstrategie** zur nachhaltigen Entwicklung der neuen Region mit dem Ziel, die Lebensqualität der dort lebenden Menschen zu sichern und die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt voranzutreiben.

Das vorliegende Entwicklungskonzept stellt den **formalen Abschluss** der Erarbeitung des ILEK „SaarPrimsBogen“ dar. Damit ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Bildung der Region getan.

Die **Herausforderungen waren groß** und die vorhandenen **Daten auf regionaler Ebene dürftig**, da die beteiligten Kommunen – bis auf die teilweise gemeinsame Geschichte – bislang **wenige Gemeinsamkeiten** aufwiesen und man überdies kaum von historisch gewachsenen Verflechtungen bzw. Strukturen sprechen konnte.

Aber möglicherweise ist gerade diese Tatsache **Basis einer erfolgreichen Zukunft**: Etwas gänzlich Neues zu entwickeln - ohne Rücksicht nehmen zu müssen auf Befindlichkeiten und über viele Jahre aufgebaute Fronten – ist ebenso reizvoll wie herausfordernd.

Um eine nachhaltige, ganzheitliche Regionalentwicklung zu initiieren, bedurfte es zunächst der Erarbeitung **gemeinsamer Schlüsselthemen** als gemeinsame Grundlage der Entwicklung.

Für den ILEK-Prozess in besonderer Weise war es auch wichtig, dass alle fünf Bürgermeister und auch die Räte der beteiligten Kommunen hinter dem Projekt standen, am selben Strang zogen und aktiv an der Gestaltung der neuen Region mitarbeiteten, um sie gemeinsam weiter nach vorne zu bringen.

Im Rahmen der Erstellung des Konzeptes wurden insgesamt **ca. 300 vorhandene Projekte und Projektideen** als bedeutsam für die künftige Region erarbeitet. All diese Ideen sind im vorliegenden Bericht erfasst und damit für die zukünftige Regionalentwicklung gesichert.

Die Zukunft verspricht spannend zu werden: Mit der **Entwicklungsstrategie „Region am Fluss“** wird ein Thema umgesetzt, das authentisch und bisher in dieser Form und Konsequenz in Deutschland wohl einzigartig ist. Menschen leben am und mit dem Fluss – nicht als Schreckensszenario, sondern als Vision für eine dynamische Zukunft. Ein Konzept, das sich von vielen anderen Konzepten abhebt.

Auch die weiteren Entwicklungsstrategien – **Wander- und Radregion** und **Energieregion** – bergen viel Potenzial für die Zukunft.

Mein **Dank** gilt allen, die mitgeholfen haben, das Projekt zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen: den Bürgern und den **Teilnehmern der Zukunftstage** für ihr großes Engagement sowie den **Wettbewerbsteilnehmern** für spannende Projektideen. Danke auch den Mandatsträgern für intensive Diskussionen.

Mein besonderer Dank gilt den Bürgermeistern und den Mitarbeitern der Verwaltungen für schnelle und kompetente Entscheidungen und großartige Unterstützung:

Herrn Bürgermeister Seger, Herrn Beck und Frau Herrmann, Gemeinde Beckingen

Herrn Bürgermeister Berg und Herrn Merl, Stadt Dillingen

Herrn Oberbürgermeister Dr. Lauer und Herrn Bürgermeister Horf, Herrn Schwindling, Kreisstadt Merzig

Herrn Bürgermeister Lauer und Herrn Klein, Gemeinde Nalbach
Herrn Bürgermeister Emanuel, Frau Conrad-Scherer und Frau Eisenhut, Gemeinde Schmelz

Dank auch den Vertretern des Umweltministeriums für fachkundigen Rat und intensive Unterstützung:

Herrn stellv. Referatsleiter, Eberhard Ritsch und

Herrn Aribert Pacem

sowie insbesondere Herrn Bürgermeister Seger und Frau Herrmann, Gemeinde Beckingen für die Organisation und Koordination des Projektes und für ihr unermüdliches Engagement bei der Vorbereitung und Durchführung der Strategietreffen und Durchführung des Wettbewerbes.

Leider ist während der Erstellung des Konzeptes ein wichtiger Akteur verstorben. Wir werden dem Dillinger Bauamtsleiter, Herrn Weyer, ein ehrendes Andenken bewahren und ihm diesen Bericht widmen.

Mit der Erarbeitung des ILEK für die Region „SaarPrimsBogen“ konnte ein regionaler Entwicklungsprozess erfolgreich in Gang gesetzt werden. Nun müssen die regionalen Potentiale genutzt, zu Leuchttürmen entwickelt und die Projektideen sukzessive umgesetzt werden. Dabei bleibt das ILEK **offen für Veränderungen** – aufgrund seines konzeptionellen Charakters ist es jederzeit aktualisierbar. Bei geschickter Umsetzung der Projektideen wird eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten entstehen.

Es hat sich gelohnt.

Ihr

Dipl.-Ing. Hugo Kern

Geschäftsführer Kernplan

EINLEITUNG

Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) sind Instrumente zur Stärkung des ländlichen Raumes. Im Saarland wurde das erste ILEK für die Region Saargau erstellt.

Das vorliegende ILEK für die Region SaarPrimsBogen wurde in einem Zeitraum von 9 Monaten – zwischen Mai 2007 und Januar 2008 – erarbeitet.

Federführende Kommune für das Projekt ist die Gemeinde Beckingen. Mit der Erstellung der Entwicklungskonzeption wurde das Planungsbüro Kernplan GmbH, Gesellschaft für Städtebau und Kommunikation aus Illingen beauftragt.

PLANUNGSANLASS IN DER REGION

Der Planungsraum „SaarPrimsBogen“ weist einen hohen Entwicklungsbedarf auf, der unter anderem auf den wirtschaftlichen Strukturwandel sowie den Strukturwandel in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Ferner wird die Region in Zukunft stark vom demografischen Wandel betroffen sein, der zu einer Überalterung der Gesellschaft und einem Bevölkerungsrückgang in der Region führen wird. Der Handlungs- und Entwicklungsdruck ist somit entsprechend groß.

WAS IST EIN ILEK?

Die Abkürzung ILEK steht für „Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept“ – ein Bestandteil des Förderspektrums zur Entwicklung der ländlich geprägten Strukturräume.

Ein ILEK ist

- Grundlage und Rahmen eines regionalen Entwicklungsprozesses
- Konzeptionelle Strategie für die mittelfristige Entwicklung einer Region
- Basis der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in der Konkurrenz um Einwohner und Wirtschaftskraft
- Basis für Wertschöpfung durch gezielte Maßnahmenpakete
- Grundlage für ein sich anschließendes umsetzungsorientiertes Regionalmanagement

Der räumliche Umgriff von ILE-Regionen erstreckt sich unabhängig von Landkreisgrenzen über mehrere Kommunen, die entweder komplett oder alternativ nur mit einigen Gemeindebezirken beteiligt sein können. Eine ILE-Region sollte im Regelfall mehr als 50.000 Einwohner umfassen. In dünn besiedelten Gebieten sollte sie die Grenze von 30.000 Einwohner nicht unterschreiten. Nur in diesen Fällen ist ein späteres Regionalmanagement förderbar.

Im Rahmen des ILEK werden unter Regie der beteiligten Kommunen und unter aktiver Mitwirkung der Bürger, Vereine, Verbände, Verwaltungen, der Landwirtschaft und sonstiger relevanter Akteure im ländlichen Raum Projekte für das Zusammenwachsen der Region und deren Stärkung erarbeitet.

Schwerpunkte sind dabei die Förderung der interkommunalen Zusammenarbeit und die Ausprägung einer regionalen Identität. Mit der Erarbeitung der integrierten Konzepte bieten sich den Kommunen auch finanzielle Vorteile, da sich in ILE-Regionen die Förderhöhe für Maßnahmen der Dorfentwicklung um zehn Prozent erhöht. Im Saarland wurden bislang drei ILEK-Konzepte aufgestellt: für die Region Saargau, für die Region Bliesgau und für die Region Saar-Obermosel. Als vierte ILE-Region ist im März 2007 die Region SaarPrimsBogen gestartet, die sich unmittelbar östlich an die Saargau-Region anschließt und südöstlich an die Region Saar-Obermosel anschließt.

Die ILEK für die Regionen Hochwald (schließt unmittelbar im Norden an die Region SaarPrimsBogen) und Illtal befinden sich seit Ende 2007 ebenfalls in der Bearbeitung.

ZIELSETZUNGEN DES ILEK

Folgende wesentliche Zielsetzungen liegen einem ILEK zugrunde:

AUSBILDUNG EINER REGIONALEN IDENTITÄT

Bislang ist in der Region SaarPrimsBogen keine gemeinsame Identität der Bewohner zu erkennen, ein gemeindeübergreifendes oder regionales Zusammengehörigkeitsgefühl bislang nicht feststellbar. Daher soll das ILEK dazu beitragen, ein Bewusstsein der Bewohner füreinander zu schaffen, Gemeinsamkeiten zu fördern und als Basis einer erfolgreichen Kooperation in der Region weiter zu entwickeln.

STÄRKUNG DER GESAMTREGION

Über den konzentrierten Ausbau der Stärken der Region sowie deren regionale Vernetzung soll die Region SaarPrimsBogen als Einheit gestärkt werden. Die einzelnen Potenziale der beteiligten Gemeinden können im Verbund besser vermarktet und somit eine gesteigerte Wertschöpfung erzielt werden. Diese Attraktivitätssteigerungen sollen sich gleichermaßen positiv auswirken auf Einheimische wie auch auf Touristen oder Ansiedlungsinteressierte.

MASSNAHMEN ZUR STEIGERUNG DER REGIONALEN WERTSCHÖPFUNG

In der Region müssen Schlüsselthemen gefunden werden, die dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung zu steigern. Hierbei ist neben dem Engagement der Kommunen

vor allem auch die private Initiative gefordert, um mit Produkten und Angeboten die Kaufkraft in der Region zu halten.

REGIONALES PORTFOLIO

Die Region verfügt über vielfache herausragende Highlights. Diese sollen in einem regionalen Projektportfolio miteinander vernetzt und werbestrategisch als Marketingfaktor für die Region vermarktet werden. Somit soll ein geschärftes regionales Image zur aktiven Bewerbung von Besuchern und Ansiedlungsinteressierten in der Region beitragen.

STÄRKUNG DER LEBENSQUALITÄT

Insgesamt können alle Ziele unter dem Oberziel zusammengefasst werden, die Lebensqualität der Bürger in der Region SaarPrimsBogen zu erhöhen.

FINANZIELLE ASPEKTE UND FÖRDERUNG

Eine erfolgreiche Regionalentwicklung kommt in der Regel nicht ohne finanzielle Unterstützung aus. Vor dem Hintergrund immer knapper werdender kommunaler Haushaltsmittel trägt das ILEK als wichtige Grundlage für Förderungen aller Art dazu bei, den Zugang zu europäischen und nationalen Fördermitteln für konkrete, wirkungsvolle Leuchtturmprojekte sicherzustellen. Häufig ist deren Einbettung in eine Gesamtstrategie nämlich ein Hauptkriterium vieler Förderprogramme. Neben nationalen Förderprogrammen für ländliche Entwicklung kommen für eine finanzielle Förderung insbesondere Wirtschaftsförderprogramme der Europäischen Union wie der Fond für Regionale Entwicklung (EFRE), das Arbeitsförderungsprogramm des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie Programme zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit (INTERREG) in Frage:

- finanzielle Unterstützung wird vom saarländischen Umweltministerium im Rahmen der ländlichen Entwicklung bei der Umsetzung konkreter Projekte geleistet; für den Programmzeitraum 2007-2013 sieht der saarländische Plan zur Entwicklung des ländlichen Raumes für die „Förderung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ EU-Mittel in Höhe von 12,1 Mio. Euro vor, sowie weitere EU-Mittel in Höhe von 3,4 Mio. Euro, die für die Umsetzung von LEADER-Projekten zur Verfügung stehen (die EU-Mittel werden durch nationale und kommunale Kofinanzierungsmittel aufgestockt)
- bei Vorliegen eines ILEKs werden die Förderzuschüsse erhöht; so werden kommunale Dorferneuerungsvorhaben mit 55% statt 45% und private Dorferneuerungsvorhaben mit 35% statt 25% der Gesamtkosten bezuschusst; außerdem werden dem ländlichen Charakter angepasste Infrastruktur-

maßnahmen sowie seit 2008 die Breitbandversorgung in bisher nicht oder nicht ausreichend an die „Datenautobahn“ angeschlossenen Gebieten (bis zu 60 % der zuwendungsfähigen Ausgaben), Nahwärme- und Biogasleitungen zur besseren Nutzung der in Biogasanlagen anfallenden Energie (bis zu 45% der förderfähigen Kosten für Gemeinden und Landkreise, bis zu 25% der förderfähigen Kosten für Private), die Energieberatung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (bis zu 80% der förderfähigen Kosten) und die Erhaltung genetischer Ressourcen in der Landwirtschaft gefördert.

- ILEK-Projekte können auch durch die Wirtschaftsförderprogramme der EU finanzielle Förderung erfahren; so stehen für das saarländische Operationelle Programm zum EU-Ziel „Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung 2007-2013“ saarlandweit EU-Mittel in Höhe von 200 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) sowie weitere 86,5 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung; für grenzüberschreitende Projekte besteht die Möglichkeit, INTERREG-Mittel zu beziehen
- nachhaltige ländliche Entwicklung wird außerdem von einigen Banken und Stiftungen finanziell gefördert (Im Bereich Umweltschutz sind dies beispielsweise die Allianz Umweltschutz, sowie die Deutsche Bundesstiftung Umwelt)

STRATEGISCHE GRUNDÜBERLEGUNG UND BETEILIGUNGSPROZESS

In der Region SaarPrimsBogen sind die Voraussetzungen zur Aufstellung eines ILEK anders als in anderen Regionen. Sie ist keine gewachsene Region, mit bereits vorhandenen Strukturen oder einer bestehenden interkommunalen Zusammenarbeit auf regionaler Ebene. Insgesamt gibt es zwischen den beteiligten Kommunen bisher nur wenige Beziehungen - die Region erstreckt sich sogar über zwei verschiedene Landkreise. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Bewohner und Kommunen muss daher erst geschaffen werden. Dies macht in der Folge eine gänzlich andere Herangehensweise erforderlich als in anderen Regionen für die ein ILEK aufgestellt wurde. Es ist notwendig, sich auf Schlüsselthemen zu konzentrieren und die verbindenden Elemente zwischen den Gemeinden und Ortschaften zu unterstreichen, um zunächst einmal eine gemeinsame Identität zu fördern. Diese Konzentration auf das Verbindende bedeutet auch eine Konzentration auf das Wesentliche. Es ist wichtig, dass sich Kommunen und auch Regionen in Zukunft vor allem auf ihre Stärken besinnen und diese stetig ausbauen und verbessern. Nur dann können finanzielle und personelle Ressourcen sinnvoll eingesetzt und Alleinstellungsmerkmale weiterentwickelt werden, die im Wettbewerb der Regionen so wichtig sind.

In der vorliegenden Ausarbeitung wird diese Konzentration auf die wesentlichen Stärken und Schlüsselthemen in der Region konsequent umgesetzt. Zunächst werden allgemeine Strukturdaten analysiert, doch die eigentliche Stärken-Schwächen-Analyse wird lediglich für die Schlüsselthemen durchgeführt. Diese Schlüsselthemen werden von der Strategiegruppe, bestehend aus den Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern der beteiligten Kommunen, Mitarbeitern des Ministeriums für Umwelt und der Firma Kernplan, als Ausrichtung der Region für die Zukunft in mehreren Strategietreffen festgesetzt. Zusätzlich werden zur strategischen Abstimmung Gespräche mit Experten und den beiden Landkreisen geführt. Die Moderation der Strategiegruppe wird von Kernplan übernommen; die Federführung obliegt der Gemeinde Beckingen.

Die Mitwirkung der Bewohner am ILEK-Prozess wird anschließend sehr zielgerichtet an drei Zukunftstagen zu den Schlüsselthemen organisiert und läuft nicht Gefahr, an strategischen Fragestellungen nach kurzer Zeit zu zerbrechen. An den Zukunftstagen analysieren die Bewohner der Region sowie wichtige regionale Akteure zunächst die Stärken und Schwächen des jeweiligen Schlüsselthemas in der Region und entwickelten dann zukunftsfähige Projektideen. Nach den Zukunftstagen sind die Bürger soweit für die Schlüsselthemen und auch die Region an sich sensibilisiert, dass ein Ideenwettbewerb durchgeführt werden kann, bei der die Strategiegruppe, mit Ausnahme der Firma Kernplan, die Jury bildet. Die Projektideen aus den Zukunftstagen und dem Ideenwettbewerb werden zusätzlich ergänzt durch fachliche Einschätzungen und Ideen. Die Projektzusammenstellung läuft folglich in drei Phasen ab, mit einem großen Projektpool als Ergebnis. Diese große Fülle an Ideen wird abschließend durch das Büro Kernplan strukturiert.

Die Siegerprojekte des Ideenwettbewerbs und Projektideen, die die Kommunen als Favoriten melden, werden anschließend als prioritäre Projekte festgelegt. Diese sollen zusammen mit vielen kleineren Projektideen aus dem Projektpool in den kommenden Jahren durch das Regionalmanagement bevorzugt umgesetzt werden.

Während des gesamten ILEK- Prozesses wird eine intensive Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Die Projektzusammenstellung ist durch die drei Zukunftstage und den Wettbewerb partizipativ angelegt. Außerdem fließen die Ergebnisse der Zukunftstage in die Stärken – Schwächenanalyse ein. Die Bürger werden regelmäßig über Berichte in der regionalen Presse und in den Amtsblättern über den Stand des Prozesses informiert und auf der eingerichteten Internetseite stehen unter anderem Informationen zu den Zukunftstagen, über vorhandene Projekte in der Region und zu den Schlüsselthemen bereit. Außerdem können sich interessierte Bürger über die Seite direkt mit Kernplan, den beteiligten Kommunen und den Ansprechpartnern im Ministerium für Umwelt in Verbindung setzen und austauschen. Für die Zukunftstage wird über die Internetseite geworben, über die Mitteilungsblätter der beteiligten Kommunen und darüber hinaus werden Experten und Schlüsselakteure persönlich eingeladen. Um für den Ideenwettbewerb zu werben, werden Flyer in der Region verteilt, Plakate gedruckt, Artikel in der regionalen Presse veröffentlicht und die Teilnehmer der Zukunftstage per email angeschrieben. Die Gemeinde - und teilweise auch die Ortsräte der Kommunen werden über den Planungsprozess durch gesonderte Veranstaltungen informiert.

DIE REGION SAARPRIMSBOGEN - ABGRENZUNG

Die Region SaarPrimsBogen schließt die Gemeinde Beckingen, die Gemeinde Nalbach, Teile der Gemeinde Schmelz, Teile der Stadt Dillingen sowie Teile der Kreisstadt Merzig ein. Sie wird gebildet aus folgenden Orts- beziehungsweise Stadtteilen:

Gemeinde Beckingen: (Beckingen, Düppenweiler, Honzrath, Erbringen, Reimsbach, Hargarten, Saarfels, Haustadt, Oppen)

Gemeinde Nalbach: (Nalbach, Piesbach, Körprich, Bildorf)

Gemeinde Schmelz: (Schmelz, Hüttersdorf, Michelbach, Primweiler)

Stadt Dillingen: (Pachten, Diefflen)

Kreisstadt Merzig: (Bietzen, Menningen, Harlingen)

Die Region SaarPrimsBogen umfasst insgesamt eine Fläche von 110 km² sowie im Jahr 2006 ca. 54.200 Einwohner

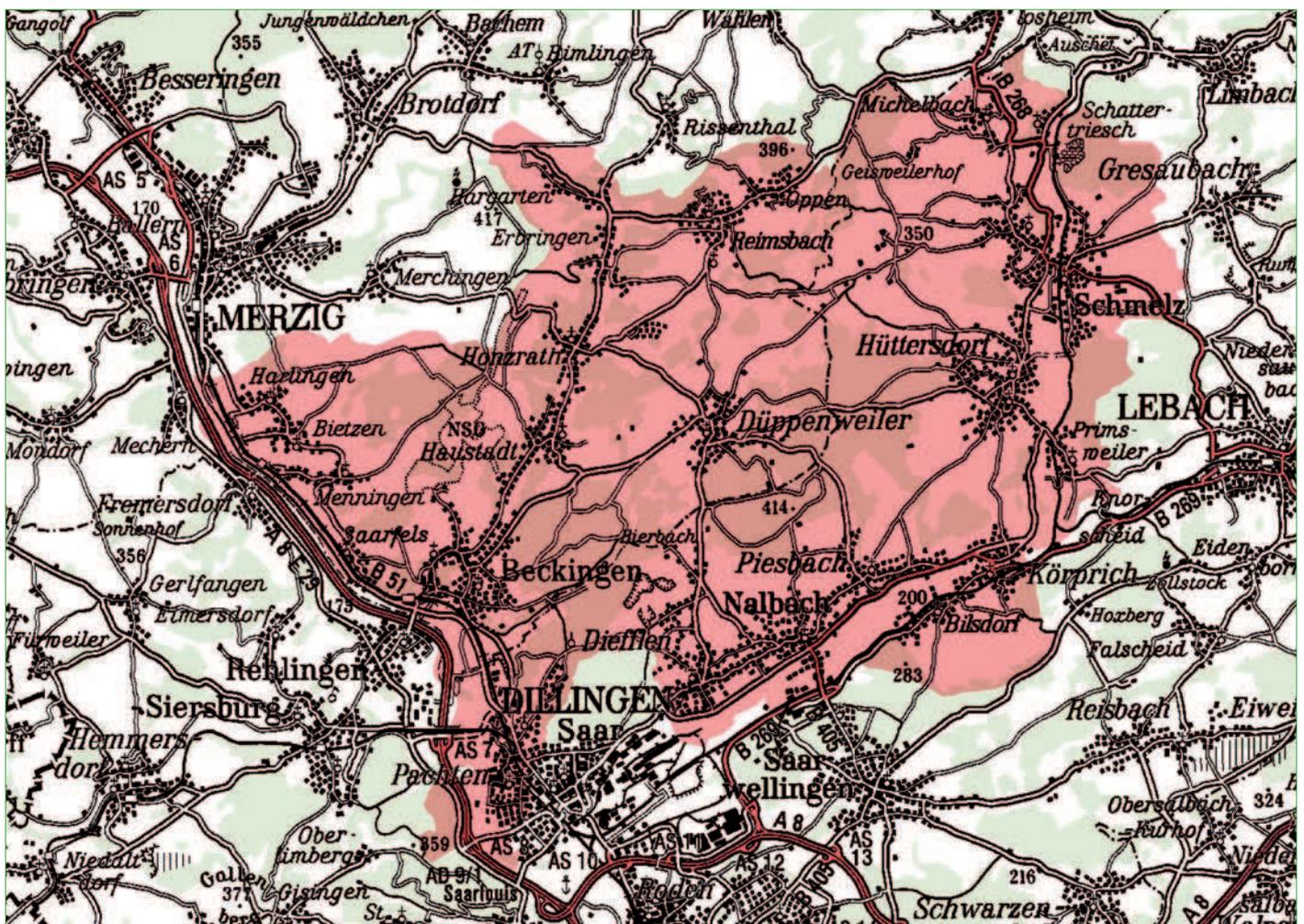
Die Gemeinden Nalbach und Schmelz sowie die Orte Pachten und Diefflen gehören zum Landkreis Saarlouis, während die Gemeinde Beckingen ebenso wie Bietzen, Menningen und Harlingen zum Landkreis Merzig-Wadern gehört.

Eingerahmt wird die Region im Westen durch die Saar und im Süden und Osten durch die Prims, die bei Dillingen zusammenfließen und der Region ihren Namen geben.

Im Nordwesten grenzt die Region an die ILE-Region Saar-Obermosel, im Norden an die ILE-Region Hochwald, und im Westen und Südwesten an die ILE-Region Saargau. Im Osten grenzt die LEADER-Region St. Wendeler Land an. Im Südosten befindet sich die Stadtregion Saarbrücken. Mitten durch die Region geht die südliche Grenze des Naturparks Saar-Hunsrück.

Laut Landesentwicklungsplan Saarland-Teilabschnitt „Siedlung“ gehören die Gemeinden Beckingen und Nalbach zum Verflechtungsbereich Dillingen und das Grundzentrum Schmelz zum Verflechtungsbereich Lebach. Die Beckinger Ortsteile Beckingen und Saarfels gehören ebenso wie die Gemeinde Nalbach zur Randzone des Verdichtungsraums, die Orte Pachten und Diefflen sind der Kernzone des Verdichtungsraums zuzuordnen. Die Gemeinde Schmelz sowie die beteiligten Orte der Kreisstadt Merzig und alle übrigen Ortsteile der Gemeinde Beckingen gehören der Kategorie des Ländlichen Raums an.

Quelle: LEP Saarland- Teilabschnitt „Siedlung“



Abgrenzung der Region SaarPrimsBogen, Grundlage ZORA, LKVK des Saarlandes, Bearbeitung: Kernplan GmbH

Der ländliche Raum im Saarland ist trotz dieser Kategorisierung im LEP aufgrund vielfältiger Verflechtungen mit dem Verdichtungsraum nur schwer eindeutig abzugrenzen.

Quelle: Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007 – 2013

Die Orte Diefflen und Pachten weisen trotz ihrer Zuordnung zur Kernzone des Verdichtungsraums ländliche Strukturen auf und sind daher in das ILEK SaarPrimsBogen mit einbezogen worden.

Im Folgenden werden die Kommunen und Ortsteile der Region beschrieben und charakterisiert.



Übersichtskarte über die regionalen Zusammenschlüsse, Quelle: IfR, Institut für Regionalmanagement



Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan Umwelt, Juli 2004, Quelle: Ministerium für Umwelt des Saarlandes

GEMEINDE BECKINGEN

Mit der Gebiets- und Gemeindereform von 1974 wurden die neun ehemals selbstständigen Orte des Haustadter Tals zur Gemeinde Beckingen zusammengefasst. Beckingen hat sich seitdem zu einer wunderschönen Wohngemeinde mit attraktivem kulturellem, sportlichen, wirtschaftlichen aber vor allem auch touristischen Angebot entwickelt.

Die verkehrstechnisch günstige Lage im Zentrum zwischen Saarbrücken, Trier, Luxemburg und Metz einerseits, die ländliche Idylle und Beschaulichkeit andererseits machen den Reiz Beckingens und seiner Gemeindeteile aus.

ORTSTEIL BECKINGEN



Gemarkungsfläche: 9,61 km²

Das Gebiet der heutigen Gemeinde war bereits um 1800 bis 1200 vor Christus besiedelt, was aufgrund von Ausgrabungen ermittelt wurde. Die Römer erschlossen die Gegend um Beckingen verkehrstechnisch. 1048 wurde die Gemeinde Beckingen erstmals von Erzbischof Eberhard von Trier urkundlich erwähnt. Im Mittelalter war Beckingen Sitz eines Komturs des Deutschherrenordens. Mit dem Frieden von Nimwegen fiel der Ort 1678/1679 an Lothringen. 1766 fiel Lothringen und damit auch Beckingen an Frankreich. Nach der Zerschlagung des napoleonischen Reiches wurde der Ort der Preussischen Rheinprovinz zugeordnet und nach dem 1. Weltkrieg im Versailler Vertrag dem Saargebiet unterstellt. Heute ist Beckingen der einwohnermäßig größte Gemeindebezirk. Direkt an der Saar gelegen bildet Beckingen den Eingang zum Haustadter Tal. Auch verkehrstechnisch gesehen stellt Beckingen – direkt an der A8, der Bahnlinie Trier-Saarbrücken und der Saar gelegen – einen Knotenpunkt dar. Neben dem Sitz der Gemeindeverwaltung befinden sich hier auch 3 Kindergärten, eine Grundschule und die erweiterte Realschule.

Einwohnerzahl: 4533 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL DÜPPENWEILER



Gemarkungsfläche: 12,54 km²

Der heute flächenmäßig größte und bevölkerungsmäßig zweitgrößte Gemeindebezirk liegt etwas abseits des Haustadter Tals am Kondeler Bach. Die erste urkundliche Erwähnung fällt in das Jahr 1052, als Erzbischof Eberhard von Trier das Dorf Wilre dem ardennischen Grafen Walram von Arlon zu Lehen gab. Der Name Düppenweiler erscheint 1335 erstmals als Duppinwillre. Territorial gehörte Düppenweiler zu Kurtrier. Nach der französischen Revolution kam der Ort zur Bürgermeisterei Hüttersdorf, 1816 schließlich zur Bürgermeisterei Haustadt. Seit der Gebiets- und Verwaltungsreform von 1974 bildet Düppenweiler zusammen mit Beckingen, Saarfels, Haustadt, Honzrath, Erbringen, Hargarten, Reimsbach und Oppen die Einheitsgemeinde Beckingen. Der Ort liegt in unmittelbarer Nähe zum Litermont.

Einwohnerzahl: 3320 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL ERBRINGEN

Gemarkungsfläche: 3,39 km²

Erbringen liegt in der Mitte des Haustadter Tales und ist sowohl mit dem Auto als auch mit dem Fahrrad bequem zu erreichen. Auf halber Strecke zwischen dem Saaradweg und dem Leinpfad der Saar ist Erbringen ein idyllischer Wohnort in der Talau des Mühlenbachs. Erbringen wurde im Jahre 1098 erstmals urkundlich erwähnt. Der Stift St. Simion in Trier hatte in Erbringen neben der Abtei Mettlach den meisten Grundbesitz und damit auch das Sagen. Der Herzog von Lothringen war bis 1766 Landes- und Hochgerichtsherr. Nach 1766 gehörte Erbringen zu Frankreich. Haupterwerbsquelle in dieser Zeit waren die Rinder- und Schafzucht, bis sich ab 1710 Erzgräber ansiedelten. Die Qualität der Erze war allerdings schlecht, so dass die Erzgräber nach wenigen Jahren wieder wegzogen. Bis zur Industrialisierung war die Landwirtschaft die Haupterwerbsquelle.

Einwohnerzahl: 1056 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL HARGARTEN

Gemarkungsfläche: 3,29 km²

Hargarten entstand wahrscheinlich um 700-800 n. Chr. als Flachsgarten, eine fränkische von Bergen „umzäunte“ Flachsbausiedlung. Erstmals ist es urkundlich 1179 n. Chr. erwähnt. Im späten Mittelalter lebten die Menschen im Haustadter Tal von der Arbeit in Kalk- und Steinbrüchen. Auch Hargarten besticht durch seine wunderschöne alte Bausubstanz. Es ist reizvoll in einem engen Seitental des oberen Haustadter Tals gelegen. Von der Merchinger Höhe (417 m) hat man einen überwältigenden Ausblick auf den Hochwald und in die Bergwelt des östlichen Saarlandes bis hin zum Schaumberg. Die das Dorf umgebenden Steilhänge sind mit Obstbäumen bepflanzt; hier befindet sich das reichste Obstanbaugebiet des Haustadter Tales. Heute gehört der Ort als kleinster Gemeindebezirk zur Großgemeinde Beckingen.

Einwohnerzahl: 642 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL HAUSTADT

Gemarkungsfläche: 5,94 km²

Dieses Dorf gab dem gesamten Tal seinen Namen. Schon zur Römerzeit verlief hier eine wichtige Verkehrsader und auch heute ist Haustadt durch seine gute Anbindung an Merzig, Dillingen oder Saarlouis als Wohngemeinde sehr beliebt. Bodenfunde aus der Kelten- und Römerzeit lassen darauf schließen, dass das Haustadter Tal bereits zu dieser Zeit schon besiedelt war (bis 1000 v. Chr.). Die erste urkundliche Erwähnung datiert aus dem Jahr 1147. Im 17. und 18. Jahrhundert gehörte Haustadt, verursacht durch die Kriegswirren, mehrmals und über längere Zeiträume hinweg, zum Herzogtum Lothringen und zu Frankreich. Erst im Jahr 1816 wurde Haustadt zur Bürgermeisterei ernannt. Seit der Gebiets- und Verwaltungsreform im Jahre 1974 gehört Haustadt zur Gemeinde Beckingen.

Einwohnerzahl: 2055 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL HONZRATH

Gemarkungsfläche: 6,28 km²

Bodenfunde weisen auf eine Besiedlung schon in der Frühzeit hin. Davon zeugen Steinbeile, die um 1880 gefunden wurden. 1306 wurde Honzrath erstmals urkundlich erwähnt. Im Mittelalter war Honzrath freies Reichsdorf, d.h. es unterstand unmittelbar dem Kaiser unter wechselnden Territorialherrschaften. 1816 fiel Honzrath an Preußen. 1974 wird die Gemeinde Honzrath Teil der Großgemeinde Beckingen. Heute ist Honzrath ein Pferdesportzentrum. Tausende von Besuchern kommen jährlich auf die Rennbahn, wenn es um den Großen Preis des Saarlandes geht. Auch die Fuchsjagd hat ihren festen Platz im Terminkalender der Reitsportfreunde.

Einwohnerzahl: 1558 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL OPPEN

Gemarkungsfläche: 5,94 km²

Oppen liegt am Ende des oberen Haustadter Tals im Schnittpunkt zweier ehemaliger Römerstraßen am Rande des waldreichen „Großen Lückner“. Es ist anzunehmen, dass Oppen erst nach dem Jahre 1000 entstanden ist. Heute eignet sich der „Große Lückner“ hervorragend als Wandergebiet und auch die Mountainbiker haben den Lückner als Eldorado entdeckt.

Einwohnerzahl: 2055 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL REIMSBACH

Gemarkungsfläche: 5,78 km²

Die erste urkundliche Erwähnung Reimsbachs stammt aus dem Jahre 950 n. Chr. Im römischen Zeitalter lag der Schnittpunkt der beiden Römerstraßen Nord-Süd (in den Trierer Raum) und West-Ost (in den St. Wendeler Raum) in der Nähe des Römerwäldchens südlich des Dorfes. Auch der Fund römischer Münzen 1947 bestätigt die Anwesenheit der Römer im Ortskern. Die in unmittelbarer Nähe auf römischen Fundamenten stehende Wendelinuskapelle mit dem dazugehörigen 1000-jährigen Kapellenbaum bilden gemeinsam eine geschichtliche Einheit.

Reimsbach hat sich in den letzten Jahren zu einem kleinen Zentrum entwickelt, wozu die ruhige und sonnige Lage im oberen Haustadter Tal geführt hat. Viele schicke, kleine Geschäfte haben sich hier etabliert. Auch aus diesem Grunde ist Reimsbach zum einwohnermäßig drittgrößten Gemeindebezirk angewachsen. Ein Aushängeschild Reimsbachs ist sein Fußball-Club. Seit Jahren spielt man in der höchsten saarländischen Fußballliga – der Verbandsliga – in der Spitzengruppe mit. Die Pfingstkirche auf dem neu gestalteten Dorfplatz und der gemütliche Weihnachtsmarkt machen den Ort ebenso für Besucher interessant, wie ein Szenelokal und die guten Einkaufsmöglichkeiten.

Einwohnerzahl: 2324 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

ORTSTEIL SAARFELSGemarkungsfläche: 1,83 km²

Saarfels wurde bereits 1220 urkundlich erwähnt. Die Entstehungsgeschichte ist indessen viel älter, da das Dorf wie viele andere Dörfer in der Region zum Kerngebiet des fränkischen Saargaus gehörte. Die heutige Wendalinuskapelle diente bereits vor Jahrhunderten (als St.-Barbara-Kapelle) den Rittern des Deutschherrenordens in Beckingen als Jagdkapelle. Früher war Saarfels eine richtige Weinbaugemeinde. Doch die Reblaus machte den Winzern den Gar aus. Heute gibt es im nahe gelegenen Naturschutzgebiet Wolferskopf noch einen kleinen rekonstruierten Weinberg.

Einwohnerzahl: 865 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Gemeinde Beckingen

STADT DILLINGEN

Die Stadt Dillingen liegt an der Mündung der Prims in die Saar. Mit der Stadt verbindet man die AG der Dillinger Hüttenwerke und die ihr angeschlossenen Werke der Zentralkokerei. Zahlreiche Stahlskulpturen rund um Dillingen zeigen die Verbundenheit der Stadt mit „user Hütt“. Doch Dillingen hat sich auch als Schulstadt einen Namen erworben und ist für kul-

turelle Veranstaltungen mit der Stadthalle und dem kürzlich eröffneten „Lokschuppen“ gut aufgestellt. Das Angebot an Vereinen aller Art und eine Vielzahl an Sportstätten, wie z.B. eine Eissporthalle, ein kleiner Jachthafen, Sporthallen und Stadien lässt in Punkto Freizeitgestaltung kaum Wünsche offen. Sowohl mit dem Auto, mit der Bahn oder gar auf dem Wasserwege ist Dillingen sehr gut erreichbar. (Quelle: www.wfus.de)

STADTTEIL DIEFFLENGemarkungsfläche: 5,00 km²

Diefflen fand erstmals 1324 als eines der Dörfer im Nalbacher Tal urkundlich Erwähnung. Im Mittelalter war Diefflen ein Bauerndorf, dessen Geschichte keine nennenswerten Spuren hinterließ. Die Eingemeindung erfolgte 1969. Geprägt durch die Nähe zur Dillinger Hütte hat der Stadtteil einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Industriearbeitern an der Bevölkerung. Mit den in unmittelbarer Nähe zu Diefflen gelegenen Erholungsgebieten Littermont und Hüttenwald ist Diefflen ein attraktiver Wohnstandort.

Einwohnerzahl: 4972 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Stadt Dillingen

STADTTEIL PACHTENGemarkungsfläche: 9,10 km²

Die Kreuzung der Fernstraßen Metz-Mainz und Trier-Straßburg, der Zugang zu den Tälern von Prims und Nied und die Saarfurt bedingten den Aufstieg der gallo-römischen Siedlung Contiomagus, deren Relikte im Boden des heutigen Stadtteils Pachten liegen. Münzfunde legen nahe, dass die Siedlung bereits im ersten vorchristlichen Jahrzehnt existierte. 275/276 fällt Contiomagus während der fränkischen Invasion in Schutt und Asche. Teile der Siedlung wurden wieder aufgebaut. Im 4./5. Jahrhundert wurde die Herrschaft der Römer von den fränkischen Merowingern abgelöst. Das heutige Pachten findet erstmals in der 1. Hälfte des 10. Jahrhunderts schriftlich Erwähnung. Wie Diefflen war auch Pachten im Mittelalter ein Bauerndorf. Die Eingemeindung erfolgte im Jahr 1936. Heute ist Pachten in erster Linie ein Wohnstandort, mit dem Ökosee und dem Hüttenwald als nahe gelegene Erholungsgebiete.

Einwohnerzahl: 7382 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Stadt Dillingen

KREISSTADT MERZIG

Merzig ist als aufstrebende Kreisstadt mit 17 Stadtteilen nicht nur Sitz der Kreisverwaltung Merzig-Wadern, sondern auch zahlreicher anderer Behörden. Eine wichtige Funktion hat Merzig auch als Versorgungszentrum für über 80.000 Menschen und als Schulstadt mit seinem vielfältigen Angebot an allgemeinbildenden und berufsspezifisch weiterführenden Schulen.

Geschichtlich geht Merzig auf keltisch-römische Ursprünge zurück und ist nach wie vor Standort traditionsreicher Unternehmen im Bereich der Keramik, der Metall verarbeitenden und der Getränkeindustrie sowie auf dem Gebiet des Pharma- und Medizintechnikhandels. Die vielen Baumschulen machen Merzig zudem zum Baumschulzentrum des Südwestens.

Unter anderem wegen ihrer Lage „...in einem klimatisch und landschaftlich bevorzugten Gebiet ..“ erfreut sich die Kreisstadt auch touristisch steigender Beliebtheit.

Dazu trägt ebenso das neue Freizeit- und Gesundheitsbad „DAS BAD“ bei. Hier kommt im touristisch besonders attraktiven Gesundheitsbereich das Bietzener Heilwasser zum Einsatz, ebenso wie in der Saline im Stadtpark, an der Heilquelle am Bietzener Saarufer und im VdK-Haus Sonnenwald im staatlich anerkannten Erholungsort Besseringen.

Auch der „Wolfspark Werner Freund“, nach dem weltweit bekannten Merziger Wolfsforscher benannt und in den letzten Monaten attraktiv umgebaut und erweitert, zieht jährlich zehntausende von Besuchern an.

Kulturell hat Merzig gerade in den letzten Jahren seinen Spitzenplatz unter den saarländischen Kommunen ausgebaut und weiter gefestigt. Der Zeltpalast von Musik & Theater Saar, das städtische Kulturamt und weitere kulturtreibende Vereine ziehen Kulturbegiertere weit über das Saarland hinaus mit einer bunten Fülle von qualitätsvollen Theaterveranstaltungen, Ausstellungen und Musik-Events an.

Von den 17 Stadtteilen gehören lediglich die Bietzerberg-Stadtteile Bietzen, Menningen und Harlingen zur Region SaarPrimsBogen.

(Quelle: Kreisstadt Merzig)

Der Bietzerberg – die Merziger Stadtteile Bietzen, Harlingen und Menningen

Die Merziger Stadtteile Bietzen, Harlingen und Menningen bilden die sogenannten Bietzerberg-Stadtteile. Die Gegend des Bietzerberges war schon früh besiedelt. Es gibt neolithische Funde bei Bietzen und Menningen. Auch römische Funde sind in der Umgebung bekannt. Man nimmt an, dass diese um die Zeit der fränkischen Landnahme im 6. Jahrhundert nach Christus entstanden sind. Bietzen, Harlingen und Menningen bildeten eine Bann- und Flurgemeinschaft und sind seit alters her eine Einheit sowohl als Pfarrei als auch als politische Einheit. Der Bietzerberg gehörte von 1368 bis 1778 zum Kondominium Merzig-Saargau, in dem sowohl Kurtrier als auch Lothringen die Landeshoheit hatten. Heute sind die reizvoll oberhalb der Saar gelegenen Bietzerberg-Stadtteile allesamt attraktive Wohnstandorte.

Quelle: Homepage des Stadtteils Menningen (www.menningen-saar.de)

STADTTEIL BIETZEN

Gemarkungsfläche: 6,68 km²

Bietzen ist der größte Ortsteil der drei Bietzerberg-Stadtteile. Bekannt ist der Ort aufgrund der „Bietzener Heilquelle“, deren Wasser sowohl als Mineral- als auch als Heilwasser staatlich anerkannt ist, aufgrund der Skulpturen von Professor Paul Schneider, jenes bekannten Bildhauers und Künstlers, der in Bietzen wohnhaft ist und dessen Kunstwerke auf dem ganzen Bietzerberg anzutreffen sind, sowie aufgrund des nahe gelegenen Ohligbachtals, das über die Jahrhunderte vielfältig genutzt wurde und heute als Naherholungsgebiet dient. Bekannt ist Bietzen auch für seine Pfarrkirche mit ihrem Hochalter von 1731 sowie für die nahe gelegenen Westwallbunker aus dem 2. Weltkrieg.

Einwohnerzahl: 999 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Kreisstadt Merzig

STADTTEIL MENNINGEN

Gemarkungsfläche: 4,87 km²

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes erfolgte im Jahre 1492 als Mennick. Das Höhendorf Menningen zählt zu den wenigen Ortschaften im Saarland, die bis heute Weinbau betreiben. Erwähnenswert ist die romantische St.-Clemens-Kapelle mit ihrem Barockalter, die schon 1623 geschichtlich erwähnt und vor wenigen Jahren renoviert wurde. Als Naherholungsgebiet bieten sich die nahe gelegenen Naturschutzgebiete Wolferskopf und die Saarlänge an.

Einwohnerzahl: 622 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Kreisstadt Merzig

STADTTEIL HARLINGEN

Gemarkungsfläche: 2,51 km²

Harlingen weist auf eine Entstehung in der frühfränkischen Landnahme (500-550 n. Chr.) hin. Urkundlich wird Harlingen erstmals 1153 als Harledingen erwähnt. Lange Zeit wurde der Ort von Bauernhäusern des lothringischen Typs geziert, nach dem 2. Weltkrieg wurden diese durch zahlreiche Um- und Neubauten teilweise ersetzt. Durch das Bewusstsein, das traditionelle Ortsbild zu erhalten, wurden die alten Bauernhäuser im ursprünglichen Stil restauriert. Sie prägen heute das Ortsbild von Harlingen entscheidend mit. Bei der Bebauung neuer Wohngebiete wurde stets darauf geachtet, das Traditionelle mit dem Neuen homogen zu verbinden, um dem Ortsbild und dem Ortscharakter gerecht zu werden. 1983 erlangte Harlingen beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“ die Goldmedaille. Mittelpunkt des Ortes Harlingen ist die Marienkapelle „Beatae Mariae Virginis“ von 1750, ein Gebäude spätbarocker Baukunst. Sie steht unter Denkmalschutz und gehört zu den schönsten und wertvollsten Barockbauten im Saarland. Seit ihres Bestehens ist sie ein religiöser Mittelpunkt für den Bietzerberg, die Kreisstadt Merzig und die Umgebung und macht Harlingen zum Wallfahrtsort.

Einwohnerzahl: 579 Einwohner (Stand: 31.12.2006)

Quelle: Kreisstadt Merzig

GEMEINDE NALBACH

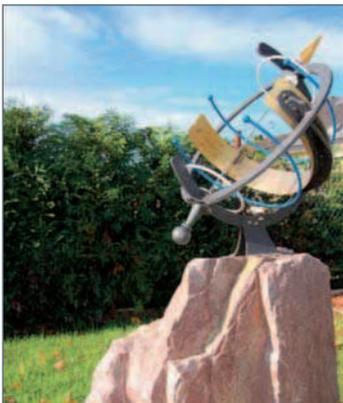
Nalbach gehört mit knapp 10.000 Einwohnern zu den kleineren Gemeinden im Landkreis Saarlouis, etwa 15 km östlich von der französischen Grenze gelegen.

Nalbach selbst bildet den Mittelpunkt des Nalbacher Tales, das im Norden durch den 414 m hohen Litermont abgeschirmt, im Süden durch die Steilhänge des Hoxberges begrenzt und von der Prims in Ost-/West-Richtung durchflossen wird.

Das Wahrzeichen des Nalbacher Tales ist der Litermont mit seinem sagenumwobenen Gipfelkreuz, dessen schöne, waldreiche Landschaft als Naherholungsgebiet viele Gäste aus nah und fern anlockt. Vom Gipfel des Berges hat man einen weiten Ausblick in das Primstal und bis nach Lothringen, am Fuße und rings um den Litermont laden Trimpfpfade, Wassertretanlagen, Wanderwege, Ruhebänke und eine gepflegte Gastronomie je nach Lust und Laune zu Aktivitäten und zur Erholung ein.

(Quelle: www.nalbach.de)

ORTSTEIL KÖRPRICH



Gemarkungsfläche: 3,72 km²

Körprich wird erstmalig 1327 urkundlich erwähnt und dürfte somit geschichtlich der jüngste Ortsteil von Nalbach sein. Bereits 1332 erscheint in den Urkunden eine Kapelle am Berg, die auch bestimmt der Ursprung des Namens Körprich (Von „Kirchberg“) sein dürfte. Über Jahrhunderte hat das Leben sich rund um diese Kapelle abgespielt, die für die Körpricher stets „ihre Kapelle“ war. Durch große Umbau- und Renovierungsarbeiten 1898 und in den Jahren 1985 bis 1987 bewahrten sich die Körpricher mit sehr viel Engagement ihr Kleinod. Auch kämpften sie über diese Zeit um ihre kirchliche Eigenständigkeit, die mit dem Bau der Kirche „St. Michael“ 1926 letztlich vollendet wurde. Mit dem Bau der Eisenbahn und dem Bau einer Dampfziegelei zu Beginn des letzten Jahrhunderts nahm die wirtschaftliche Entwicklung des Ortsteils raschen Aufschwung. Die Eisenbahn erleichterte den Bergleuten und den Arbeitern den Weg zu ihren Arbeitsstätten. Die Dillinger Hütte war zum größten Arbeitgeber in der Region geworden. Damit waren die wesentlichen Voraussetzungen geschaffen für eine Zukunft Körprichs als Arbeiterwohnsiedlung. Der wirtschaftliche Aufschwung nach dem Zweiten Weltkrieg in den 50er/60er Jahren hat die Landwirtschaft als Nebenerwerbsquelle eingeschränkt. Parallel nahm die Siedlungstätigkeit stark zu.

Einwohnerzahl: 2033 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Gemeinde Nalbach

ORTSTEIL NALBACH



Gemarkungsfläche: 10,02 km²

Mehr als 1050 Jahre alt ist der größte Ortsteil der Gemeinde Nalbach, der ihr auch seinen Namen gibt. Das Wort Nalbach stammt von dem bereits 950 urkundlich erwähnten Hof Nagelbach ab. Die Gemeinde war bereits sehr früh kaufmännisches Zentrum des Primstals. Auch viele jüdische Familien lebten über die Jahrhunderte hier. Diese errichteten in der Nähe des heutigen Feuerwehrgerätehauses in der Mittelstraße eine Synagoge, die in der Reichspogromnacht 1938 ein Opfer der Flammen wurde. Seit 1. Januar 1974 bilden die Orte Nalbach, Piesbach, Bilsdorf und Körprich die Gemeinde Nalbach. Dorfmittelpunkt sind der Hubertusplatz und die Hubertusstraße, wo eine Vielzahl von leistungsfähigen Fachgeschäften zum Einkaufen einlädt. Die meisten Bewohner von Nalbach arbeiten in umliegenden Industrie-, Handels- und Wirtschaftsbetrieben sowie Banken, Sparkassen und Behörden. Die größten Arbeitgeber in der näheren Umgebung sind die Saarlouiser Ford-Automobilwerke und die Dillinger Hütte.

Einwohnerzahl: 4248 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Gemeinde Nalbach

ORTSTEIL PIESBACH

Gemarkungsfläche: 5,35 km²

Erstmals wurde Piesbach im Jahre 1048 erwähnt, als Erzbischof Eberhard dem Stift St. Simeon den Hof Nagelbach mit all seinen Siedlungen schenkte. Piesbach-Bettstadt war eine dieser Siedlungen. Die Piesbacher Vorfahren waren jahrhundertlang Untertanen und Leibeigene verschiedener Herren. Die französische Revolution fegte diese im Mittelalter geschaffenen Strukturen hinweg. Als Napoleon das Gebiet links des Rheins eroberte, wurden Piesbach und Bettstadt 1798 französisch. 1816 wurde Piesbach preußisch. Piesbach und die anderen Gemeinden der Bürgermeisterei Nalbacher Tal bekamen 1859 die Selbstverwaltung übertragen. Heute ist Piesbach ein sehr lebendiger Ort, dessen Ortsbild durch zahlreiche schön restaurierte, alte Bauernhäuser besticht, die auch den besonderen Charme ausmachen.

Einwohnerzahl: 2146 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Gemeinde Nalbach

ORTSTEIL BILSDORF

Gemarkungsfläche: 3,37 km²

Erstmals erwähnt wurde Bildorf im 10. Jahrhundert in einer bischöflichen Urkunde als kleine Bauernsiedlung. Bildorf war von jeher eng mit der an der unteren Prims gelegenen Gesamtgemeinde „Nalbacher Tal“ verbunden. Seit 1974 gehört Bildorf als kleinster Ortsteil zur Großgemeinde Nalbach. Aus dem einst bäuerlich geprägten Ort, in dem früher viele Berg- und Hüttenleute wohnten, ist heute ein schmucker Wohnort im Grünen mit hohem Freizeitwert geworden. Es gibt heute nur noch einen einzigen großen Bauernbetrieb im Ort.

Einwohnerzahl: 1256 Einwohner (Stand: 01.01.2007)

Quelle: Gemeinde Nalbach

GEMEINDE SCHMELZ

Die an dem Fluss Prims gelegene Gemeinde Schmelz gehört zum Landkreis Saarlouis und umfasst die Gemeindebezirke Schmelz, Hüttersdorf, Limbach, Michelbach, Primweiler und Dorf im Bohnental.

Der Gemeindebezirk Schmelz ist Sitz der Verwaltung und Zentrum des Wirtschaftslebens. Das wirtschaftliche Spektrum der Gemeinde reicht über Handel, Handwerk, Banken und mittelständisches Gewerbe bis zur Industrie.

Ein reges Vereinsleben mit zahlreichen Vereinen garantiert, dass sportlich und kulturell immer „etwas los“ ist.

(Quelle: www.schmelz.de)

ORTSTEIL MICHELBAACH

Gemarkungsfläche: 2,94 km²

Die Namenbildung der Hochwaldorte mit den Endungen -bach fällt in die sogenannte Ausbauzeit der spätkarolingischen Periode (10. Jahrhundert). Urkundlich erwähnt wurde der Ortsteil Michelbach erstmals 1036. Wichtiges geschichtliches Zeugnis ist die oberhalb des Ortes auf dem Galgenberg gelegene „Gerichtslinde“, die eigentlich eine Ulme ist und an der sich einst die Richtstätte des Hochgerichts Michelbach befand. Der Ortsteil Michelbach dient heute – in einem abseitigen Tal der Prims und den umgebenden Hängen gelegen – vorwiegend dem Wohnen. Zu erwähnen ist der außerhalb der Ortschaft gelegene Geisweilerweiher, eine versteckt und romantisch gelegene Weiheranlage.

Einwohnerzahl: 866 Einwohner (Stand: 31.05.2006)

Quelle: Gemeinde Schmelz

ORTSTEIL HÜTTERSDORF

Gemarkungsfläche: 1,68 km²

Für eine frühe keltische Besiedlung der Gegend um Hüttersdorf sprechen eine Reihe von Berg- und Flussnamen aus dieser Zeit. Funde aus der Römerzeit (darunter Münzen und eine römische Säule) lassen darüber hinaus auf eine römische Siedlung schließen. Das heutige Hüttersdorf dürfte allerdings auf eine fränkische Gründung am Anfang des 5. Jh. nach Chr. zurückgehen. Der Gemeindebezirk Hüttersdorf besteht aus den früher selbstständigen Orten Hüttersdorf und Buprich, die mittlerweile zusammengewachsen sind. Hüttersdorf liegt auf der westlichen Talseite des Primstales – von ausgedehnten Wäldern umgeben – und ist deshalb ein attraktiver Wohnort. Am Ortsrand befindet sich der Engelgrundweiher mit einem unter Naturschutz stehenden Feuchtbiotop.

Einwohnerzahl: 5139 Einwohner (Stand: 31.05.2006)

Quelle: Gemeinde Schmelz

ORTSTEIL PRIMSWEILER

Gemarkungsfläche: 0,23 km²

Erste Siedlungsspuren um das heutige Primweiler stammen vermutlich bereits aus vorgeschichtlicher Zeit, worauf verschiedene Funde hinweisen. Später unterhielten die Römer von Losheim nach Saarbrücken eine Straße, die auch die Ortsteile Hüttersdorf und Primweiler tangierte. Urkundlich erwähnt wurde Primweiler erstmals 1313 als „Wiler bei Lebach“. Später spielte der östlich der Prims gelegene Ort über Jahrzehnte für die ganze Gegend eine wichtige Rolle als Nahtstelle für den Eisenbahnverkehr zwischen den mittleren und oberen Primsdörfern mit den Städten Dillingen, Lebach, Völklingen, Saarbrücken und Neunkirchen. Heute ist Primweiler aufgrund seiner ruhigen Lage und der guten Verkehrsanbindungen ein attraktiver Wohnort.

Einwohnerzahl: 719 Einwohner (Stand: 31.05.2006)

Quelle: Gemeinde Schmelz

ORTSTEIL SCHMELZ

Gemarkungsfläche: 2,03 km²

Der Gemeindebezirk Schmelz wird von den ehemals selbstständigen Gemeinden Außen und Bettingen sowie den Ortsteilen Goldbach und Schattertriesch gebildet. Deren Gründungen gehen wohl überwiegend auf die fränkische Zeit zurück. Nachdem Goldbach schon 1798 mit Bettingen vereint wurde, schlossen sich Bettingen und Außen am 01. April 1937 zur neuen Gemeinde Schmelz zusammen. Der Gemeindebezirk Schmelz ist heute Sitz der Verwaltung und Zentrum des Wirtschaftslebens. Namensgebend für Schmelz war die Bettinger Eisenschmelze, die hier seit Beginn des 16. Jahrhunderts mit zeitlichen Unterbrechungen bis zum Jahre 1869 betrieben worden war.

Einwohnerzahl: 7827 Einwohner (Stand: 31.05.2006)

Quelle: Gemeinde Schmelz

ALLGEMEINE STRUKTURDATEN

Die Region SaarPrimsBogen ist, wie eingangs bereits verdeutlicht, trotz einiger historischer Gemeinsamkeiten keine gewachsene Region mit einer gemeinsamen Identität der Bewohner, wie beispielsweise der Bliesgau. Aus diesem Grund sind nahezu keine spezifischen Daten für die Region verfügbar, die Darstellung erfolgt überwiegend als Summe der vorhandenen Einzeldaten.

PLANUNGEN MIT BEZUG ZUR REGION

LANDESENTWICKLUNGSPLAN

Bezüglich der Siedlungsentwicklung macht der Landesentwicklungsplan Saarland - Teilabschnitt „Siedlung“ in seiner aktuell gültigen Fassung vom 4. Juli 2006 klare Aussagen für die Region SaarPrimsBogen. Er sieht vor, die Siedlungsentwicklung auf die zentralen Orte und Siedlungsbereiche entlang wichtiger Nahverkehrsachsen zu konzentrieren. Dabei werden entsprechend ihrer siedlungsstrukturellen Bedeutung zwei Stufen von Siedlungsachsen definiert. Durch die Region SaarPrimsBogen

zieht sich die Siedlungsachse 1. Ordnung (Straßburg – Saarbrücken – Völklingen – Saarlouis – Dillingen – Merzig – Trier) und die Siedlungsachse 2. Ordnung Rehlingen-Siersburg – Dillingen – Nalbach – Lebach – Eppelborn – Illingen – Neunkirchen – Homburg – Zweibrücken/Pirmasens). Dort sollen die Siedlungstätigkeiten konzentriert werden. Kommunen außerhalb dieser Achsen werden ihre Siedlungstätigkeiten vorwiegend auf die Innenentwicklung beschränken müssen. Wie eingangs beschrieben, gehört ein großer Teil der Region dem ländlichen Raum an.

Die landesplanerische Zielsetzung für die Entwicklung der ländlichen Strukturräume sieht als zentrale Elemente die folgenden Punkte vor:

- Sicherung und Gewährleistung der wohnortnahen Grundversorgung insbesondere mit Waren und Dienstleistungen
- Wahrung und Entwicklung der landschaftlichen Vielfalt und kulturellen Eigenart
- Gebiete mit entsprechendem Naherholungs- und Freizeitpotenzial sollen durch entsprechende Infrastrukturangebote touristisch aufgewertet und gefördert werden



Zentrale Orte und raumordnerische Siedlungsachsen, Quelle: Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013, Ministerium für Umwelt des Saarlandes

- Ortsarrondierungen und Siedlungserweiterungen sollen sich bedarfsgerecht an den orts- und regionaltypischen Siedlungs-, Erschließungs- und Bauformen orientieren.

PLAN ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

Der Plan zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2007 bis 2013 zeigt Stärken und Schwächen des ländlichen Raumes im Saarland auf, legt die Entwicklungsstrategie für die kommenden Jahre fest, setzt Prioritäten und zeigt Finanzierungsstrategien auf. Er bildet die Basis aller Planungen im ländlichen Raum. Schwerpunkte bilden die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft und die Verbesserung von Umwelt und Landschaft. Hierzu wurden jeweils Maßnahmen entwickelt, die nach und nach umgesetzt werden sollen.

FLÄCHENNUTZUNGSPLÄNE

Flächennutzungspläne wurden in den Gemeinden Beckingen und Schmelz 2006 aufgestellt oder aktualisiert. Die Flächennutzungspläne der Kreisstadt Merzig, der Stadt Dillingen und der Gemeinde Nalbach befinden sich aktuell in der Neuaufstellung.

Kommune	Rechtskraft
Beckingen	21.06.2006
Dillingen	Derzeit in Neuaufstellung
Merzig	Derzeit in Neuaufstellung
Nalbach	Derzeit in Neuaufstellung
Schmelz	03.07.2006

DORFENTWICKLUNG

Einen wichtigen und stetig steigenden Beitrag zu einer positiven Entwicklung des ländlichen Raums leisten Dorfentwicklungs- oder -erneuerungskonzepte. Aufgrund der regionalen Struktur, der bestehenden Engpässe im ländlichen Raum und des demografischen Wandels ist in Zukunft daran festzuhalten bzw. der Bereich sogar zu verstärken.

(Quelle: Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007 – 2013)

Dies trifft auch in der Region SaarPrimsBogen zu. Die folgende Tabelle zeigt, in welchen Kommunen und Orten seit dem Jahr 1999 Dorfentwicklungs-konzepte gefertigt wurden.

Kommune	Ort	Jahr
Schmelz	Aussen	2002
Schmelz	Hüttersdorf	2004
Schmelz	Michelbach	2004
Schmelz	Primsweiler	2004
Schmelz	Dorf (Interkommunale Integrierte Dorfentwicklungsstudie Bohnental)	2005
Nalbach	Nalbach gesamt, Piesbach	2005
Nalbach	Körprich	2008
Beckingen	Erbringen	2004
Beckingen	Hargarten	2001
Merzig	Bietzen	1999

Quelle: Ministerium für Umwelt

Viele der Orte in der Region haben überdies am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“, früher „Unser Dorf soll schöner werden“, teilgenommen und waren dabei erfolgreich. In der nachstehenden Tabelle werden die ausgezeichneten Orte aufgelistet:

Kommune	Ort	Wettbewerbs-ebene	Ausz.	Jahr
Merzig	Harlingen	Land	Gold	1983
Merzig	Harlingen	Bund	Gold	1983
Merzig	Harlingen	Land	Silber	1981
Nalbach	Piesbach	Land	Silber	2006
Beckingen	Hargarten	Land	Bronze	2003
Beckingen	Honzrath	Land	Bronze	1979
Beckingen	Honzrath	Land	Bronze	1981
Schmelz	Bethingen	Land	Bronze	1985

Quelle: Ministerium für Umwelt

VERSORGUNGS- UND VERKEHRSINFRASTRUKTUR

GRUNDVERSORGUNG UND ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Die wohnungsnah Grundversorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist infolge der Schließung von Geschäften, Post- und Bankfilialen im ländlichen Raum nicht mehr flächendeckend gewährleistet. So weisen gerade die kleineren Ortschaften in der Region SaarPrimsBogen ein eingeschränktes oder fehlendes stationäres Versorgungsangebot auf. Mancherorts können die Lücken durch andere Verkaufsformen, wie z.B. mobile Händler oder Direktvermarkter zumindest teilweise gedeckt werden. Oftmals sind jedoch für die Besorgungen des täglichen Bedarfs Fahrten in die größeren Ortschaften erforderlich, die über ein breiteres Spektrum an Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen verfügen. Dies gilt besonders für die Kreisstadt Merzig und die Stadt Dillingen mit ihren Innenstädten und großflächigen Einzelhandelsstandorten, aber auch für Lebach.

(Quellen: Flächennutzungsplan der Gemeinde Schmelz)

VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Straßennetz

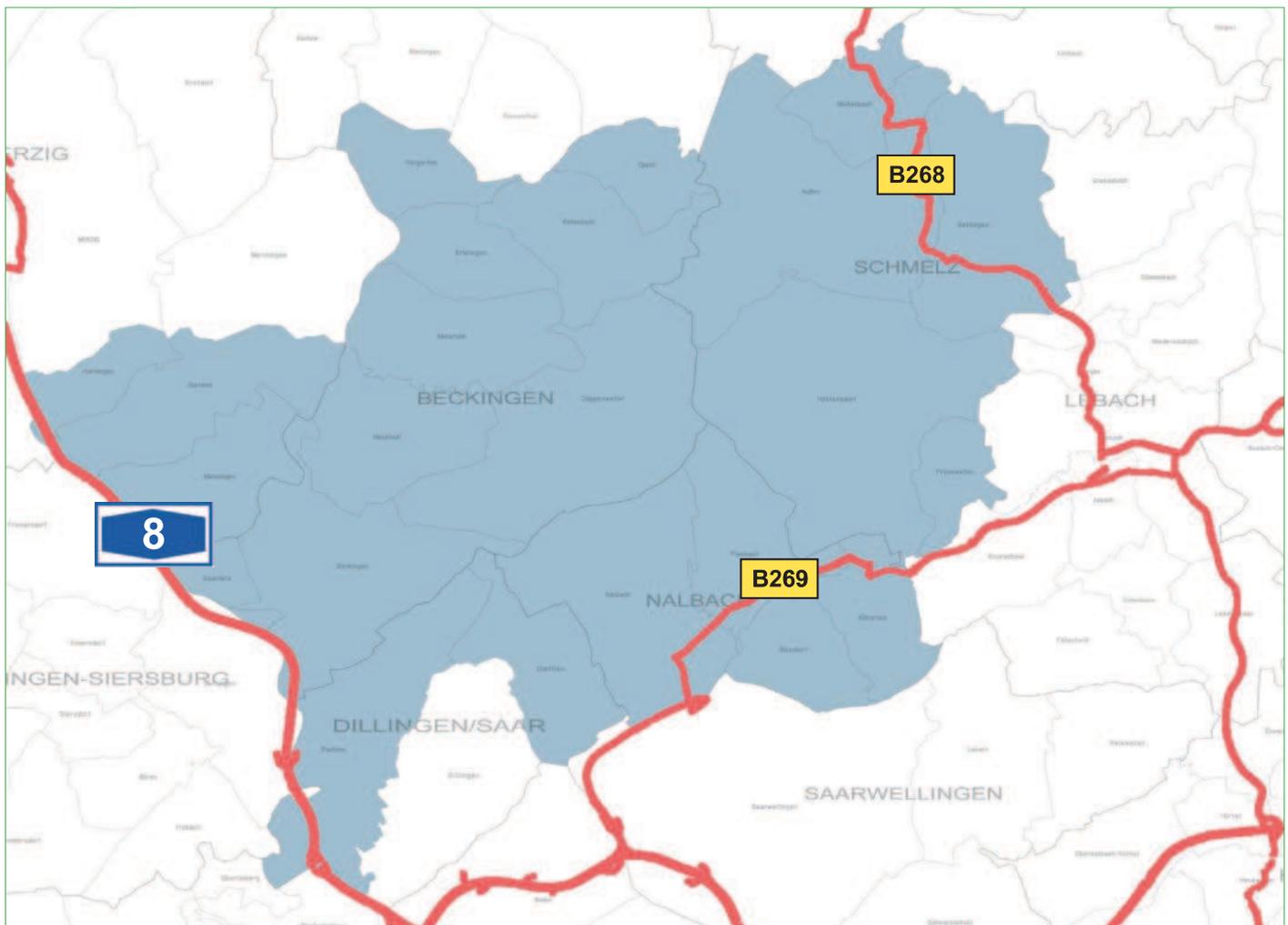
Verkehrlich ist die Region SaarPrimsBogen gut an die jeweiligen Verkehrssysteme angeschlossen. Das Teilstück der Autobahn A 8 Perl-Pirmasens grenzt an Pachten, Beckingen, Saarfels, Bietzen, Menningen und Harlingen. Die Bundesstraße B 269 führt durch die Orte Nalbach und Piesbach und die Bundesstraße B 268 durch Schmelz und an Michelbach vorbei. Verkehrs-Belastungsschwerpunkte in der Region sind die Autobahn A 8, die Bundesstraßen B 269 und B 268 sowie die Landesstraßen L 337, L 347, L 355, die L 143, und der Beckinger Abschnitt der L 156.

Quelle: Verkehrsmengenkarte 2005, SAARLAND Landesbetrieb für Straßenbau

ÖPNV

Haltestellen der Deutschen Bahn befinden sich in Dillingen (direkt angrenzend an die Region) und in Beckingen. Der Haltepunkt Fremersdorf befindet sich außerdem auf der Gemarkung von Bietzen.

Quelle: www.wfus.de



Straßenkarte der Region SaarPrimsBogen, Grundlage ZORA, LKVK des Saarlandes, Bearbeitung: Kernplan GmbH

Zwei Linien des RegioPlusBus verkehren in der Region. Die eine führt von Saarlouis über Dillingen und Nalbach nach Lebach, die andere von Lebach über Schmelz nach Wadern.

Quelle: www.regioplusbus.de

Flugverkehr

Die nächstgelegenen Flughäfen befinden sich mit Saarbrücken-Ensheim und Zweibrücken sowie Luxemburg in einer Erreichbarkeit von maximal einer und mit Frankfurt-Hahn im Hunsrück in einer Erreichbarkeit von maximal zwei Stunden.

Insgesamt fällt auf, dass die verkehrlichen Verbindungen innerhalb der Region, vor allem den ÖPNV betreffend, bis auf die Strecken des RegioPlusBus, nur mäßig entwickelt sind. Wie in den meisten ländlichen Regionen sind vor allem Busverbindungen am Abend nur eingeschränkt vorhanden.

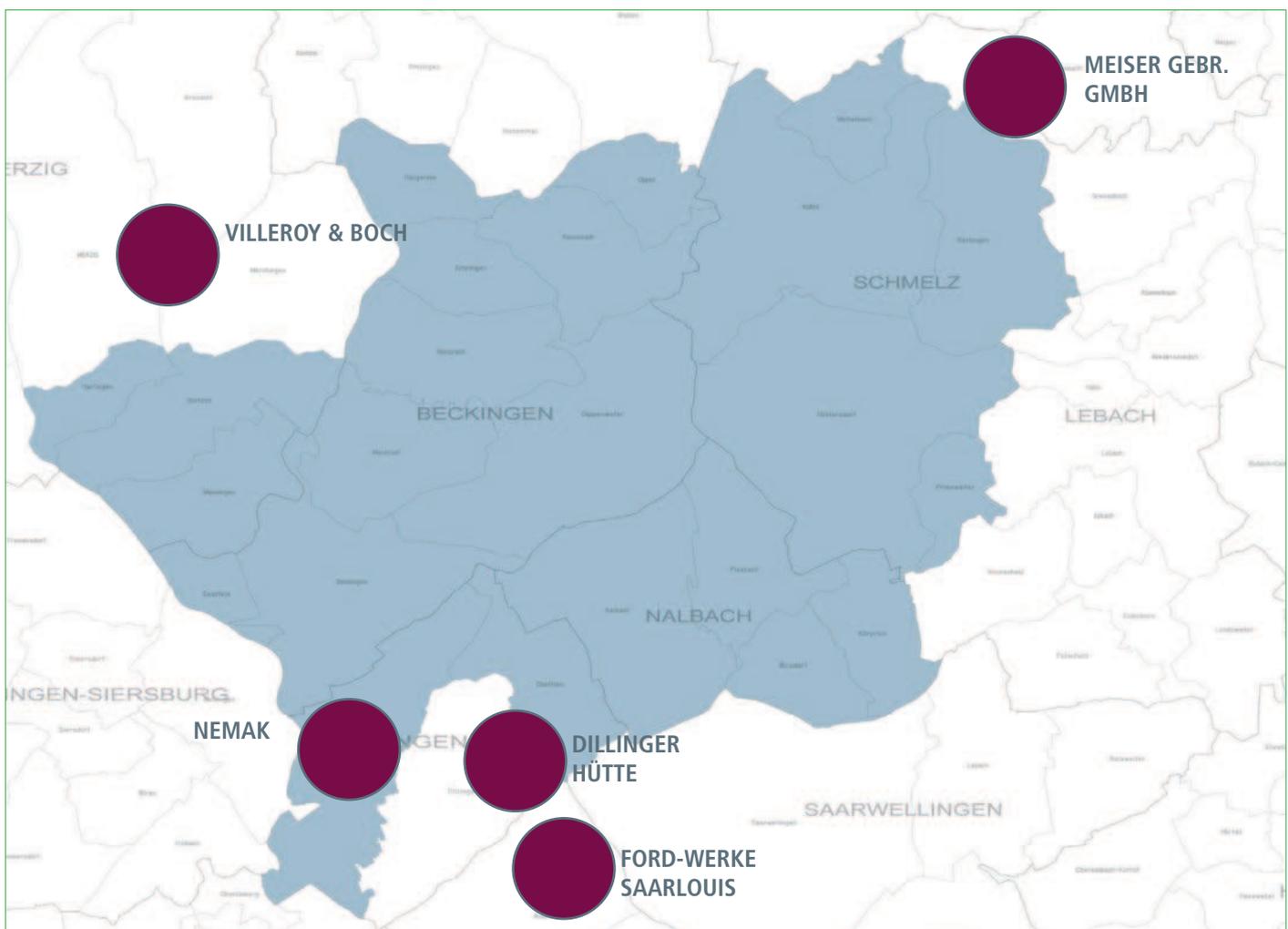
WIRTSCHAFT UND ARBEIT

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Die Region SaarPrimsBogen ist zwar in weiten Teilen eine sehr ländlich geprägte Region, doch auch hier nimmt, wie in anderen ländlichen Gebieten auch, die Bedeutung des ersten Sektors (Landwirtschaft) immer weiter ab und die des zweiten (Gewerbe, Industrie) und dritten (Dienstleistung) Sektors kontinuierlich zu. Beschäftigungsschwerpunkte bilden im gewerblichen Sektor die Wirtschaftszweige Straßenfahrzeugbau, Stahlerzeugung, Feinkeramik und Bergbau (Steinkohle). Große, auch überregional bedeutende Unternehmen gibt es in der Region selbst keine. Die größten an die Region angrenzenden Betriebe sind der Autoproduzent Ford in Saarlouis, die Dillinger Hüttenwerke, das Unternehmen NEMAK, Meiser Gebr. GmbH (Gitterroste/Treppen, Blechprofilroste) sowie das bekannte Keramikunternehmen Villeroy & Boch in Mettlach und Merzig. Sie stellen zusammen fast 20 Prozent des regionalen Beschäftigungsvolumens.

(Quelle: Agentur für Arbeit Saarlouis www.arbeitsagentur.de)

Die Region verfügt dennoch über einige größere Gewerbegebiete und eine stattliche Anzahl an Gewerbebetrieben.



Arbeitsplatzschwerpunkte in der Region SaarPrimsBogen, Quelle: Kernplan GmbH

Gemeinde Beckingen	896 Gewerbebetriebe
Stadt Dillingen	Gewerbebetriebe
Kreisstadt Merzig (nur Region)	86 Gewerbebetriebe
Gemeinde Nalbach	513 Gewerbebetriebe
Gemeinde Schmelz (nur Region)	791 Gewerbebetriebe

Auffällig ist bei der Bedeutung als Arbeitsort, dass die Gemeinden, die mit den meisten Ortsteilen in der Region SaarPrimsBogen vertreten sind (die Gemeinden Beckingen, Nalbach und Schmelz) eine unterdurchschnittliche Bedeutung aufwiesen. Dies ist jedoch im ländlichen Raum, der in der Regel über weniger Arbeitsplätze verfügt als Verdichtungsräume, nichts Außergewöhnliches. Kleinere Gemeinden sind auch in der Region SaarPrimsBogen, was die Zahl der Arbeitsplätze anbelangt, weniger gut gestellt als die Städte, da in den zentralen Orten mehr Einrichtungen vorgehalten werden. Tatsächlich außergewöhnlich ist jedoch der große Anteil an Beschäftigten im industriellen Sektor in der Region. Im Saarland ist diese Quote mit 37,59% im Vergleich zu anderen Bundesländern bereits relativ hoch. Bis auf die Kreisstadt Merzig, die über einen hohen Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungssektor verfügt, sind in allen Kommunen der Region die Zahlen im Vergleich zum gesamten Saarland noch einmal deutlich überdurchschnittlich.

Quelle: Demografiebericht Bertelsmannstiftung, Stand 2005

ARBEITSMARKT

Im Jahr 2007 sah die Arbeitsmarktlage in der Region SaarPrimsBogen, wie im gesamten Saarland, sehr positiv aus. Die Arbeitslosenquote verringerte sich in den beiden Landkreisen Merzig-Wadern und Saarlouis im Vergleich zum Vorjahr signifikant. Der Landkreis Saarlouis kann mit 1,6 Prozent eine hohe Abnahme im Vergleich zum Jahr 2006 verzeichnen. Hier ist die Arbeitslosenquote im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt außerdem noch verhältnismäßig niedrig. Auch im Landkreis Merzig-Wadern ist die Arbeitslosenquote unterdurchschnittlich. Lediglich die Landkreise Saarpfalz und St. Wendel haben im Saarland noch niedrigere Quoten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt		
	2006	2007
LK Merzig-Wadern	7,8	6,7
LK Saarlouis	8,6	7,0
LK Saarbrücken	12,7	11,5
LK Neunkirchen	10,1	8,6
LK Saarpfalz	8,2	6,5
LK St. Wendel	6,9	5,3
Saarland	9,9	8,4

Die Arbeitslosenquoten in den Landkreisen, Quelle: Bundesagentur für Arbeit

	Beckingen	Merzig (ganze Stadt)	Dillingen (ganze Stadt)	Nalbach	Schmelz (ganze Gemeinde)	Saarland
Beschäftigte 1. Sektor	0,83	1,57	0,06	3,96	0,29	0,43
Beschäftigte 2. Sektor	45,7	21,6	63,42	41,12	50,57	37,59
Beschäftigte 3. Sektor	53,47	76,81	36,5	54,92	49,14	61,94
Bedeutung als Arbeitsort	0,4	1,1	2	0,2	0,5	1,1

Der Arbeitsmarkt in der Region SaarPrimsBogen, Quelle: Demografiebericht Bertelsmannstiftung, Stand 2005

LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft verliert seit Jahrzehnten in Deutschland als wirtschaftlicher Sektor immer mehr an Bedeutung. Dennoch spielt sie nach wie vor eine große Rolle beispielsweise bei der Pflege und Nutzung der Kulturlandschaft und allgemein in gestiegenem Maße bei der Erzeugung von regenerativen Energiequellen.

Die Agrarräume in der Region SaarPrimsBogen können der folgenden Abbildung entnommen werden:

Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung für das Saarland, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaftskammer für das Saarland

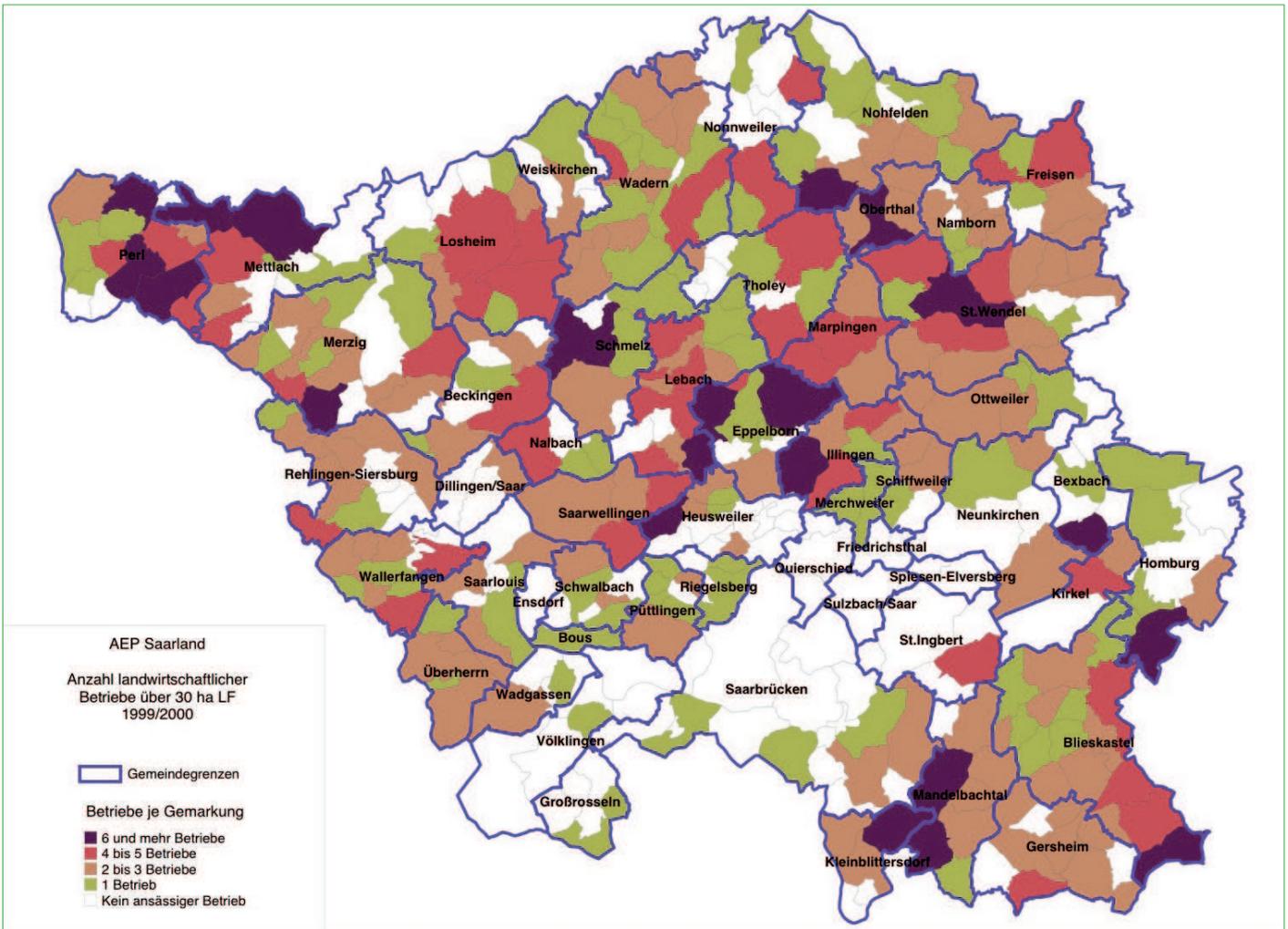


Agrarräume im Saarland, Quelle: AEP Saarland

In der unten stehenden Tabelle ist die Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben über 30 ha Fläche in der Region SaarPrimsBogen in den Jahren 1999/2000 aufgelistet:

Gemeinde Beckingen	12-16 Betriebe
Gemeinde Nalbach	6-7 Betriebe
Gemeinde Schmelz (nur Region SaarPrimsBogen)	9-10 und mehr Betriebe
Kreisstadt Merzig (nur Region SaarPrimsBogen)	4-6 Betriebe
Stadt Dillingen (nur Region SaarPrimsBogen)	2-3 Betriebe
Region SaarPrimsBogen	33-42 Betriebe

Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung für das Saarland, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaftskammer für das Saarland

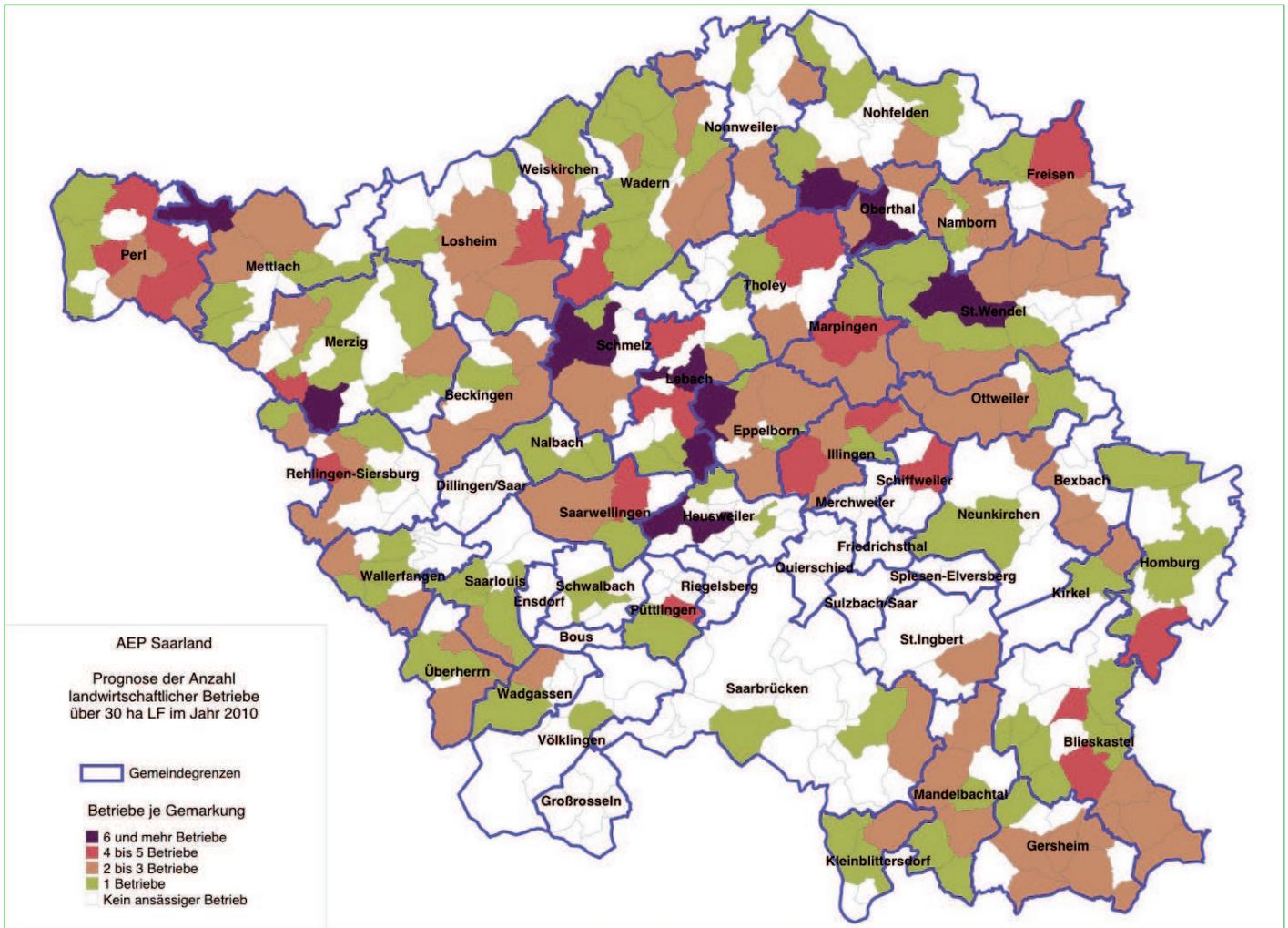


Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe über 30ha LF 1999/2000, Quelle: AEP Saarland

Die Prognose der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe über 30 ha Fläche für das Jahr 2010 zeigt deutliche Rückgänge:

Gemeinde Beckingen	7-10 Betriebe
Gemeinde Nalbach	3 Betriebe
Gemeinde Schmelz (nur Region SaarPrimsBogen)	9-10 und mehr Betriebe
Kreisstadt Merzig (nur Region SaarPrimsBogen)	2 Betriebe
Stadt Dillingen (nur Region SaarPrimsBogen)	0 Betriebe
Region SaarPrimsBogen	21-25 Betriebe

Quelle: Agrarstrukturelle Entwicklungsplanung für das Saarland, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaftskammer für das Saarland



Prognose der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe über 30ha LF im Jahr 2010, Quelle: AEP Saarland

Es wird also davon ausgegangen, dass im Jahr 2010 in der ganzen Region nur mehr 21 bis 25 statt 33 bis 42 Betriebe existieren.

Quelle: Michelle Feist, Statistisches Landesamt Saarland, Die Landwirtschaft im Wandel

Im Jahr 2003, als vom Statistischen Landesamt eine Vollerhebung aller landwirtschaftlichen Betriebe im Saarland durchgeführt wurde, konnten in den Gemeinden folgende landwirtschaftliche Betriebe aufgeführt werden:

GEBIETSKÖRPERSCHAFT	HAUPTERWERB	NEBENERWERB	INSGESAMT
Gemeinde Beckingen	11	31	42
Gemeinde Nalbach	3	13	16
Gemeinde Schmelz (ganze Gemeinde)	8	17	25
Kreisstadt Merzig (ganze Stadt)	34	53	87
Stadt Dillingen (ganze Stadt)	1	8	9

Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand 2003

Zu beachten ist hier, dass der Bericht des Statistischen Landesamts im Gegensatz zur Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung nicht nur die Betriebe über 30 ha berücksichtigt, sondern auch kleinere.

Betrachtet man lediglich die Betriebe über 30 ha zeigt sich folgendes Bild:

GEBIETSKÖRPERSCHAFT	INSGESAMT
Gemeinde Beckingen	2
Gemeinde Nalbach	1
Gemeinde Schmelz (ganze Gemeinde)	4
Kreisstadt Merzig (ganze Stadt)	7
Stadt Dillingen (ganze Stadt)	0

Quelle: Statistisches Landesamt des Saarlandes, Stand 2003

Das Statistische Landesamt führt also bereits im Jahr 2003 nunmehr 14 Betriebe über 30 ha für die Region SaarPrimsBogen auf - ein Wert, der noch deutlich unter der Prognose für 2010 der Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung liegt.

Allerdings werden sich die Rückgänge der Betriebe kurzfristig nicht negativ auf das Landschaftsbild auswirken, da die verbleibenden ihre Betriebsflächen vergrößern und somit eine Verbuschung der Landschaft weitgehend verhindern.

BODENORDNUNG

Die Vergrößerung der Betriebsflächen geht einher mit einem steigenden Bedarf an zusammenhängenden Bewirtschaftungsflächen. Aus diesem Grund wird auch in den kommenden Jahren noch Bedarf an Bodenordnungsmaßnahmen bestehen.

Die Bodenordnung dient nicht nur den Belangen der Landwirtschaft, sondern leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Gesamtentwicklung des ländlichen Raums in ökologischen, ökonomischen und sozialen Belangen. Durch gerechte Abwägung dieser Belange sollen flächenbezogene Konflikte vermieden werden.

Quelle: ILEK SaarObermosel

Die Anpassung der Agrarstruktur nach dem Flurbereinigungsgesetz löst außerdem also mögliche Nutzungs- und Interessenskonflikte zwischen Tourismus oder Naturschutz und Landwirtschaft, indem beispielsweise die Struktur der Freizeit- und Wanderwege weiterentwickelt wird. Sie ist insgesamt ein wichtiges

Instrument zur Weiterentwicklung der ländlichen Räume, auch in der Region SaarPrimsBogen.

Folgende Bodenordnungsverfahren wurden in der Region SaarPrimsBogen bereits ausgeführt:

VERFAHREN	STAND
Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren Schmelz-Aussen	abgeschlossen 1979
Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren Schmelz-Bettingen	abgeschlossen 1978
Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren Hüttersdorf	abgeschlossen 1982
Beschleunigtes Zusammenlegungsverfahren Beckingen-Wolferskopf	abgeschlossen 2000

NATUR UND LANDSCHAFT

NATURRÄUMLICHE BESONDERHEITEN

Die Naturräume in der Region SaarPrimsBogen sind sehr unterschiedlich beschaffen und vielfältig. Die Täler von Prims und Saar sind eben, wohingegen das Herzstück der Region ein starkes Relief aufweist.

Naturräumliche Bestandteile der Region und angrenzende Naturräume werden nachfolgend aufgeführt:

Merziger Muschelkalkplatte

Mittleres Saartal,

Prims-Hochland,

Prims-Blies-Hügelland

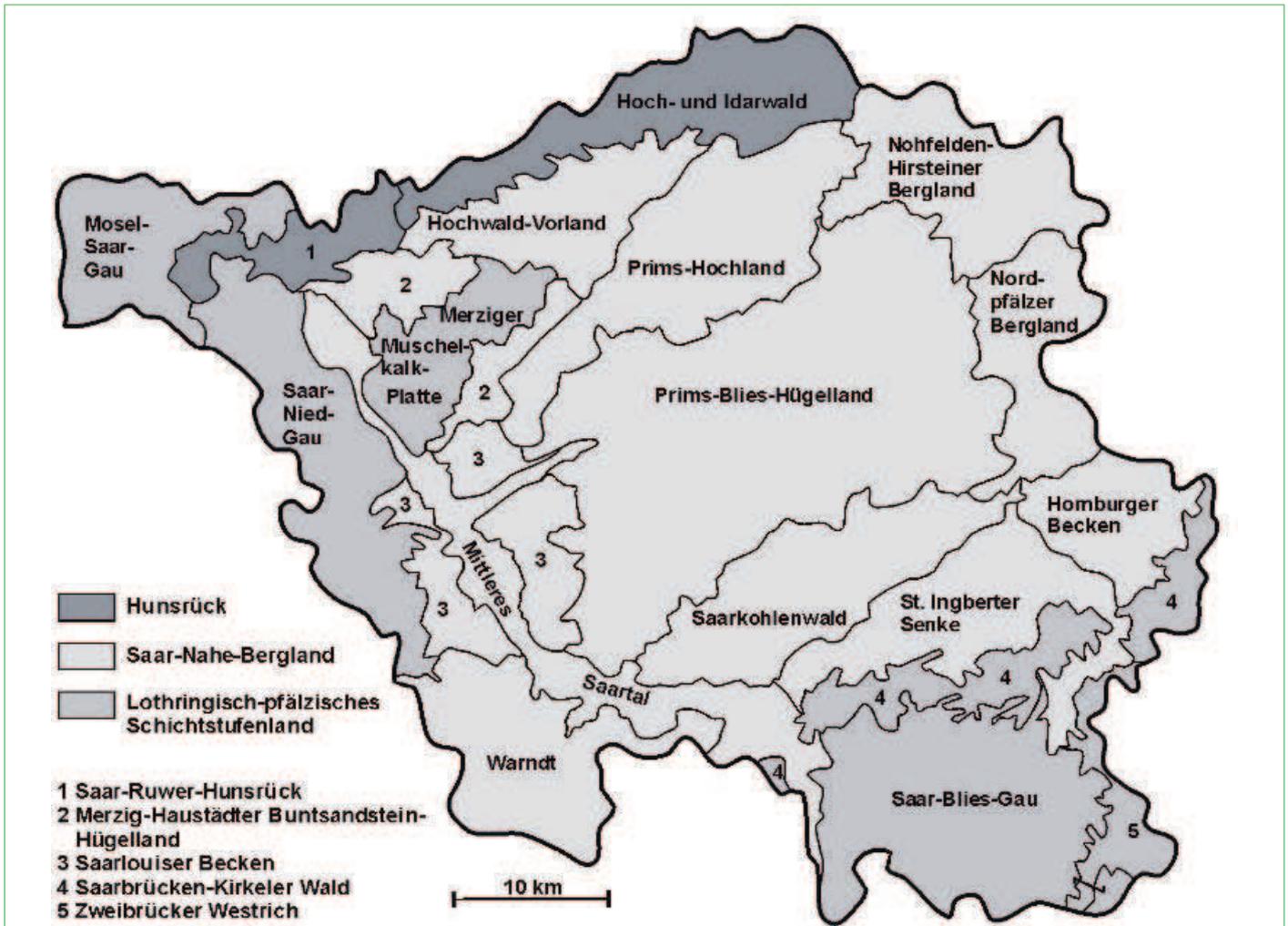
Hochwald – Vorland

Saarlouiser Becken

Merzig- Haustadter Buntsandstein- Hügelland

Quelle: Quasten 1992 in Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007- 2013

Die bis in eine Höhe von knapp über 400 m NN reichenden, im Westen und Süden des Landes gelegenen Gaue (inkl. der Merziger Muschelkalk-Platte) des Lothringisch-pfälzischen Schichtstufenlandes sind spätestens seit der römischen Besiedlung landwirtschaftlich genutzt. Lediglich in ungünstigen Steillagen und staunassen Bereichen sind die durch Ablagerungen der Muschelkalk-Serie geprägten Gaue bewaldet. Insbesondere südexponierte Oberhänge weisen – aufgrund einer hohen Einstrahlung am Tage und der Lage in der warmen Hangzone in Strahlungsnächten – positive Lufttemperaturanomalien auf



Die naturräumliche Gliederung des Saarlandes (nach: Quasten 1992), Quelle: Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013, S. 12

und sind somit Standorte mediterraner Tier- und Pflanzenarten. Das Merzig-Haustädter Buntsandstein-Hügelland und das Saarlouiser Becken sind als Übergangsräume zwischen den benachbarten naturräumlichen Einheiten zu charakterisieren. Sie entwickeln keine spezifischen geomorphologischen Eigenheiten. Das Prims-Blies-Hügelland ist durch vergleichsweise nährstoffreiche und seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzte Böden gekennzeichnet. Insbesondere der nördliche Teil wird durch eine offene Landschaft geprägt. Zum Saarkohlenwald, der im Süden angrenzt, nehmen die Waldanteile (insbesondere Eichen-Buchenwälder) zu. Auch das Prims-Hochland ist durch magmatische Gesteinsvorkommen geprägt. Ein markantes Vulkanitvorkommen ist hier das Schaumberg-Massiv. Seine höchste Erhebung ist der Schaumberg (569 m NN) mit seinem rund 180 m hohen südlichen Steilhang. Er stellt eine weithin sichtbare und im Saarland sehr bekannte Landmarke dar. Insgesamt ist das Prims-Hochland durch ein unruhiges Relief und einen Wechsel von landwirtschaftlicher Nutzung und Wald geprägt. Das Hochwald-Vorland ist im Vergleich zum Prims-Hochland und zum Hunsrück durch ein sanftes Relief und große Offenlandanteile geprägt. Die naturräumliche Einheit des Mittleren

Saartals durchzieht das Saarland von der südlichen Landesgrenze, die zugleich Staatsgrenze ist, bis zum Eintritt in den Hunsrück im Norden. Das Mittlere Saartal ist durch Schotterablagerungen und Talterrassen geprägt. Dieser Teil des Landes ist klimatisch begünstigt: Aufgrund der geringen Seehöhe wird eine Jahresmitteltemperatur von 10,0°C nahezu Flächen deckend überschritten.

(Quelle: Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007- 2013)

Ortsansässige nutzen Natur- und Landschaftsräume, um etwa nach einem Arbeitstag siedlungsnah auszuspannen und sich zu erholen. Die Einbindung und Verflechtung der Ortslagen mit der umgebenden Naturlandschaft attrahiert Dörfer gerade im ländlichen Raum ganz wesentlich und prägt deren Charakter mit.

Für Ansiedlungsinteressierte bedeuten Natur und Landschaft aus den vorgenannten Gründen oftmals entscheidende (weiche) Standortfaktoren zur Wahl des Wohnortes.

BILDUNG

In der Region SaarPrimsBogen sind die Bildungsvoraussetzungen gut. In den Ortsteilen Beckingen, Düppenweiler, Reimsbach, Nalbach, Schmelz, Hüttersdorf, Pachten und Diefflen gibt es Grundschulen, in Nalbach, Schmelz und Beckingen zudem erweiterte Realschulen.

(Quelle: Bildungsserver Saarland auf www.saarland.de)

Die Grundschule auf dem Bietzerberg wird in den nächsten Jahren aufgrund zurückgehender Geburten- und Schülerzahlen geschlossen. Weiterführende Schulen besuchen die Kinder vom Bietzerberg fast ausschließlich in Merzig. Nur einige wenige gehen auf die Gesamtschule in Dillingen. Die Gymnasialisten aus Beckingen besuchen ebenfalls weiterführende Schulen in Dillingen, Merzig oder Saarlouis. Sekundarschüler besuchen überwiegend die Schule in Beckingen. Teilweise gehen sie auch nach Dillingen, Orscholz, Losheim, Weiskirchen und Merzig. Schmelzer Schüler gehen außer nach Dillingen auch nach Lebach, Wadern und nach Saarlouis auf weiterführende Schulen. Die Pachtener und Dieffler Schüler gehen aufgrund des guten Angebots vor Ort vorwiegend in Dillinger Schulen. Einige wenige besuchen jedoch auch Schulen in Saarlouis.

Kinder und Jugendliche aus Nalbach besuchen weiterführende Schulen vorwiegend in Dillingen, einige auch in Lebach und nur vereinzelt werden Schulen in Saarlouis besucht.

Obwohl zwischen den meisten Orten in der Region kaum gewachsene Beziehungen bestehen, gehen die Schüler doch auch in benachbarten Gemeinden oder Städten zur Schule.

Umweltbildungseinrichtungen sind in der Region lediglich in der Gemeinde Nalbach vorhanden. Diese sollen in den kommenden Jahren noch ausgeweitet werden.

